



Verspätete Ernte im NEPG-Gebiet. Ungewissheit über die endgültige Produktion!

Aufgrund ergiebiger Niederschläge sind viele Kartoffeln in der EU-4 (Belgien, Deutschland, Frankreich, Niederlande) noch nicht geerntet worden. Die Erntezeit war zu kurz, um die Kartoffeln unter guten Bedingungen einzulagern. Bei den Verträgen für die kommende Saison müssen die gestiegenen Risiken und Kosten berücksichtigt werden. Die Verfügbarkeit von Pflanzgut im Frühjahr 2024 ist ein Thema und gibt Anlass zur Sorge.

Nach einem gemäßigten Sommer waren die Kartoffelerträge im Allgemeinen gut. In der EU-4 wurde ein Durchschnittsertrag von 45,8 t/ha erzielt. Dies entspricht einem Anstieg von 6,3 % gegenüber dem Vorjahr. In Verbindung mit der größeren Anbaufläche wird die Gesamterzeugung in der EU-4 auf 23,6 Mio. t geschätzt (im Jahr 2021, einem einigermaßen vergleichbaren Jahr, waren es 22,9 Mio. t). Bislang dürften etwa 22,2 Mio. t geerntet worden sein. Es sind also noch etwa 1,4 Mio. t im Boden. Die NEPG spekuliert nicht darüber, wie viel noch geerntet werden kann, aber ein Teil der Ernte ist definitiv verloren.

Reichlich Regen

Die schlechten Witterungsbedingungen im Oktober führten dazu, dass die Ernteaktivitäten nach nur drei Wochen zum Erliegen kamen. Bis Mitte November fielen regional bis zu 250 mm Regen, was zu Überschwemmungen oder wassergesättigten Böden führte. Nordfrankreich, der westliche Teil Belgiens und die Küstenregionen der Niederlande waren am stärksten betroffen. Die meisten der noch zu erntenden Flächen befinden sich in den Niederlanden (15 %) und Belgien (11 %). Die entstandenen Kosten (Ernte, Waschen, Trocknen und Lagern) waren höher als normal!

Das Jahr 2023 erinnert uns daran, dass die Kartoffelproduktion zunehmend schwieriger, riskanter, teurer und stressiger wird. Das Wetter im späten Frühjahr und im Frühsommer (d. h. trocken und heiß) war typischerweise vom „Klimawandel“ geprägt. Die ergiebigen Niederschläge im Spätsommer und Herbst zeigen wiederum, wie sich die Wettermuster ändern. In den Verträgen für die kommende Saison sollten diese Risiken stärker berücksichtigt werden.

Große Sorgen

Die Erzeuger sind besorgt über ihre noch nicht abgeernteten Flächen. Einige Kartoffeln werden nicht aus dem Boden kommen. Kartoffeln, die aufgrund der nassen Bedingungen Sauerstoffmangel erlitten haben, können verfaulen. Diejenigen Kartoffeln, die geerntet werden, werden möglicherweise Qualitätsprobleme aufweisen und letztlich nicht eingelagert werden können. Dies hat zur Folge, dass einige Verträge nicht erfüllt werden können.

Steigende Preise

Die schwierigen Erntebedingungen beeinflussen natürlich auch den freien Markt. Nach einer kurzen Phase des Überangebots, befinden wir uns nun in einer Situation geringerer Verfügbarkeit. Innerhalb weniger Wochen stiegen die Kartoffelpreise auf dem freien Markt von 8,00 € auf 20,00 € je 100 kg. Die Nachfrage nach gesunden, trockenen Kartoffeln ist groß, sowohl für die Industrie als auch für den Export. Die kommenden Wochen werden zeigen, wie viele Kartoffeln noch geerntet werden können. Möglicherweise gibt es ein vorübergehendes Angebot an nassen Partien. Es gibt aber keinen Grund, warum die Preise längerfristig fallen sollten. Eine vorzeitige Lieferung von Verträgen könnte langfristig (Frühjahr 2024) sogar zu einer Verknappung führen.

Besorgnis über die Verfügbarkeit von Pflanzkartoffeln für 2024

Eine geringere Anbaufläche (94.100 ha, -6,6 % gegenüber 2022), weniger und größere Knollen als normal und mehr herabgestuftes Saatgut in den Benelux-Ländern, Frankreich, Deutschland, Dänemark und Schottland werden dazu führen, dass die Verfügbarkeit von Saatgut im Jahr 2024 um etwa 20 % zurückgeht. Die Pflanzkartoffelerzeuger dürften die ersten sein, die von den angekündigten Preiserhöhungen für Pflanzkartoffeln profitieren.